

Prägende Kindheit: Gewalt gegen die Kleinsten als Spot im Kino

FAKTEN

Zahlen aus Österreich

14% der Eltern geben an, schwere Körperstrafen anzuwenden. Ohrfeigen setzt fast die Hälfte aller österreichischen Eltern als Erziehungsmaßnahme ein.

10% der Kinder werden Opfer von sexuellem Missbrauch.

50% der Familien in so vielen kommt es bei der Erziehung zu körperlichen Strafen.



Ausschnitt aus einem der Spots, die in Kinos vor den Filmen ausgestrahlt werden. Initiatoren erhoffen sich Aufmerksamkeit

VON BIRGIT SEISER

Kampagne.

Die österreichischen Kinderschutzzentren fordern mit ihrer neuen Aktion „Kinder schützen“ mehr Therapieplätze, Aufklärung und Forschung.

Mit einem Spot, der unter die Haut geht, wollen die österreichischen Kinderschutzzentren wieder stärker auf das Thema Gewalt gegen Kinder aufmerksam machen. Drei verschiedene Spots werden ab Freitag in Kinos ausgestrahlt. Zum Inhalt haben sie die Themen häusliche, sexuelle und psychische Gewalt gegen die Kleinsten. Mit der

Kampagne fordern die Kinderschutzzentren auch mehr Hilfsangebote für betroffene Familien.

Obwohl 90 Prozent der österreichischen Eltern laut Studien auf Gewalt in der Erziehung verzichten wollen, gibt es in der Hälfte der Familien körperliche Strafen. 14 Prozent der Eltern geben sogar an, schwere Körperstrafen anzuwenden. Jedes zehnte Kind in Österreich wird Opfer von sexuellem Missbrauch.

Viele Kinder sind in solchen Situationen nicht in der Lage, sich Hilfe zu suchen – geschweige denn, sich dagegen zu wehren. Die Folgen zeigen sich oft erst weit später, wie Adele Lassenberger, Vorsitzende des Bundesverbands der Kinderschutzzentren, erklärt: „Kinder werden zu uns geschickt, wenn sie in

der Schule Ausraster haben und selbst gewalttätig werden. Erst in Gesprächen kommt dann ans Licht, dass es in ihrer Biografie zu Gewalt gekommen ist.“

Täter als Bezugsperson

Laut dem Sexualtherapeuten Holger Eich lassen sich Täter von „durch die Politik populistisch hochgeschraubten Strafmaßnahmen“ aber nicht abschrecken. Gerade bei sexueller Gewalt besteht häufig ein Abhängigkeitsverhältnis, das den Täter schützt: „Oft wundern sich Richter, dass Kinder den Kontakt zu den Tätern nicht abbrechen wollen. Aber das ist normal, denn diese Menschen sind wichtige Bezugspersonen für sie. Ihnen fehlt zu Hause Zuneigung und so suchen sie sich Menschen in ihrer Umgebung.“

Eine Befürchtung, die viele betroffene Familien davon abhält, sich an eine der insgesamt 30 Kinderschutzzentren zu wenden, sei immer noch die, dass die Kinder den Eltern vom Jugendamt abgenommen werden könnten. Diese Maßnahme sei aber stets nur der letzte Ausweg, erklärt Adele Lassenberger: „Wir haben natürlich eine Meldepflicht, versuchen aber immer zuerst alles Mögliche, um eine Entziehung der Kinder zu verhindern. Daher braucht es mehr Therapieangebote und Aufklärung.“

Die Zentren bieten auch Erziehungs- und Familienberatung, Prozessbegleitung und Kinderbeistand an.

INTERNET
www.oe-kinderschutzzentren.at

KOLUMNE

„Lasst Breisky und sein Team arbeiten“

Der Kurzeitkanzler. Er regierte nur einen Tag



Geschichten mit Geschichte

VON GEORG MARKUS

Als sich abzeichnen begann, dass Christian Kern als der vermutlich kürzest dienende Bundeskanzler in die Geschichte der Zweiten Republik eingehen wird, wurde in Medien der Name Walter Breisky genannt, dessen Rekord freilich niemand brechen kann. War er doch – in der Ersten Republik – nur einen Tag lang Bundeskanzler. Wie aber ist es dazu gekommen?

Das Wortspiel bietet sich an: Die Herren Breisky und Kreisky waren beide österreichische Bundeskanzler, wenn auch mit äußerst unterschiedlicher Verweildauer: Kreisky war mit 13 Amtsjahren der längstdienende Kanzler des Landes. Und Breisky schrieb ausschließlich infolge der kürzesten Amtszeit aller Regierungschefs Geschichte.

Schuldigkeit getan

Und das kam so: Am 26. Jänner 1922 trat der parteilose Bundeskanzler Johannes Schober wegen einer Krise mit dem großdeutschen Koalitionspartner zurück, worauf der christlichsoziale Unterrichtsminister Walter Breisky sein Nachfolger als Regierungschef wurde. Als 24 Stunden später die Wogen geglättet waren und Schober wieder auf dem Ballhausplatz saß, da hatte Breisky seine Schuldigkeit getan – und Breisky konnte gehen. Er war auch in der neuen Regierung wieder Unterrichtsminister, aber nur noch für ein paar Wochen, denn im Mai 1922 wurde Prälat Ignaz Seipel neuer Kanzler, und der holte Breisky nicht mehr ins Kabinett.

In der österreichischen Innenpolitik von einer „Ära Breisky“ zu sprechen, wäre

angesichts der nur eintägigen Kanzlerschaft etwas übertrieben, und auch für den Wahlslogan „Lasst Breisky und sein Team arbeiten“ war die Zeit wohl ein bisschen zu kurz.

Breisky, 1871 in Bern in der Schweiz geboren und Jurist wie Fast-Namensvetter Kreisky – war seit 1920, vorerst als Staatssekretär, später als Innen-, Außen-, als Kultus-, Heeres-, Unterrichtsminister und als Vizekanzler Mitglied der Bundesregierung. Bis am 26. Jänner 1922 seine große Stunde schlug und für einen Tag die Geschicke der Republik lenken durfte.

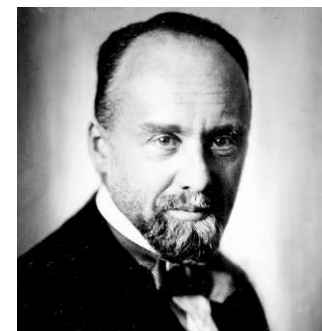
Tragisches Ende

Nach diesem kurzen Höhenflug zog sich Breisky bald aus der Politik zurück, um 1931 als Präsident des Statistischen Zentralamts in Pension zu gehen.

Lässt sich die Breisky-Biografie bisher mit eher leichter Feder schildern, so verlief der weitere Lebensweg und das Ende des „Eintags-Kanzlers“ tragisch. Walter Breisky wurde im September 1944 von der Gestapo vorübergehend festgenommen, nachdem ihn seine Haushälterin „wegen Abhörens des Feindsenders BBC“ denunziert hatte. Wieder in sein Haus in Klosterneuburg bei Wien zurückgekehrt, setzte der ehemalige Politiker am nächsten Tag seinem Leben ein Ende.

Er war nur einen Tag Bundeskanzler gewesen. Und er konnte auch nur einen Tag mit der „Schande“ leben, wie ein Krimineller gefangen gewesen zu sein.

georg.markus@kurier.at



Österreichs Eintags-Kanzler: Walter Breisky (1871–1944)

KURIER THEMENTAGE

Diese Woche „BURGENLAND“ am 26.10.2017

Wachstum. Die Wirtschaftszahlen zeigen ein sehr erfreuliches Bild.

Der Wohnbau boomt. Wohnungen für junge Menschen und Wohnen im Stadtkern sind die Schwerpunkte der Zukunft.

Vorreiter beim Ökostrom. Das Burgenland setzt seit Jahren auf Windenergie.

POLITIK

Grünen Klosterneuburg überlegen Abspaltung

Urgestein. „Sollte es keine grundlegenden Änderungen in Struktur und Ausrichtung geben, werden wir wieder eine lokale Ortsgruppe werden“, sagt Sepp Wimmer von den Grünen Klosterneuburg (Bezirk Tulln). Wimmer gilt als Urgestein der Grünen. Das Ergebnis der Nationalratswahl ist in seinen Augen aber eine Katastrophe und muss als Anlass dienen, die Partei grundlegend umzukrempeln.

„Wir werden noch mit all unserer Kraft und Intensität aus Solidarität mit den vielen anderen Grünen-Ortsgruppen den Wahlkampf für die Landtagswahl unterstützen“, fährt Wimmer fort. Aber

selbst wenn die Grünen es schaffen, in den Landtag einzuziehen, die Strukturen aber nicht radikal geändert werden, will Wimmer den Weg der Eigenständigkeit gehen. „Die Grüne Idee wird nicht sterben. Die Partei war dafür aber immer sekundär. Sie war das Mittel, um die Ideen zu den Menschen zu bringen. Wenn die Partei diese Funktion nicht mehr erfüllt, dann brauche ich sie nicht mehr“, sagt Wimmer. Er ist der Meinung, dass die Themen auf die lokalen Ebenen herabgebrochen werden müssen. „Als Ortsgruppe können wir uns mehr auf die Probleme der Leute vor Ort konzentrieren“, so Wimmer.

ÜBERBLICK

WEITERE MELDUNGEN

Asylquartier beim Flughafen schließt

Schwechat. Rund 150 Asylwerber wohnen im Flüchtlingsquartier beim Flughafen Schwechat. Ab Mittwoch sollen sie in andere Quartiere verlegt werden, was die Grünen Schwechat kritisieren. Die Bewohner seien erst am Montag informiert worden. Auf Integration, Deutschkurse und Schulbesuche sei keine Rücksicht genommen worden, obwohl sich NGOs und Unterstützer bemüht hätten, Wohnraum in der Nähe finden. Hintergrund sei, dass der Flughafen den Vertrag mit dem Land NÖ gekündigt habe und einen Vertrag mit dem Innenministerium eingehe.

Fußgängerin wurde von Auto erfasst

St. Pölten. Sirenengeheul Dienstagvormittag in St. Pölten. Auf dem Schulring waren zwei Autos kollidiert, eines der Fahrzeuge wurde dabei auf den Gehsteig katapultiert. Ein Auto erfasste dabei eine Fußgängerin, die meterweit durch die Luft geschleudert wurde und verletzt auf Boden liegen blieb. Die Frau wurde in weiterer Folge ins Spital gebracht. „Wäre der Unfall vor dem Schulbeginn passiert, hätte alles noch viel schlimmer ausgehen können“, sagte ein Augenzeuge.

NAMENSTAG, 25. 10. Arnold, Ludwig